

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

3.4.1879 (No. 79)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. April.

№ 79.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Auf das mit dem 1. April begonnene zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Derselben wird von da an jeden Sonntag eine **Literarische Beilage** im Umfange eines Druckbogens beigegeben werden, welche Originalaufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Besprechungen neuer literarischer Erscheinungen und kleinere literarische Mittheilungen unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte und Literatur des Großherzogthums Baden enthalten wird. Die Herausgabe dieser literarischen Beilage hat Herr Geh. Archivrat Dr. v. Weech übernommen.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 27. März cr. ist der zur trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme kommandirte Premierlieutenant Hellmar vom 1. Ober-schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 vom 1. April cr. ab auf ein ferneres Jahr zur gedachten Abtheilung kommandirt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 1. April. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel vom 31. März: Die Pforte stimmte prinzipiell der gemischten Okkupation Ostromeliens zu, wenn gleich unter mancherlei Vorbehalten, worunter der Anspruch, daß die türkischen Truppen, deren Beseitigung an der Okkupation außer Frage sei, auch an der Besetzung der Balkanpässe partizipiren. — Am 30. März fand ein Ministerrath wegen der neuen Redaktion der Konvention mit Oesterreich statt. — Die Mitglieder der internationalen Kommission für Ostromelien werden hier aus Philippopol eintreffen und am 5. April eine Sitzung halten, worin die erste Lesung des organischen Status für Ostromelien stattfindet. — Die Demission Akereddin Pascha's wurde vom Sultan nicht angenommen.

† Versailles, 1. April. Der Senat nahm mit 157 gegen 126 von 283 Stimmen den Antrag auf Vertagung der Diskussion über den Antrag betr. die Rückverlegung der Kammern nach Paris und die Revision der Verfassung an.

† London, 1. April, Abends. Das Amtsblatt publizirt

Die Waldkönigin.

Von M. W. B. d. n.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 78.)

Tief in ihre Gedanken versenkt durchschritt die junge Schlossfran den Wald, ihr Gesicht schaute traurig unter dem breitrandigen Strohhut hervor und hin und wieder tollte sogar eine heiße Thräne über ihre Wangen; so bekümmert wie heute war sie noch nie gewesen, es kränkte sie bitter, daß Severin hatte an ihr zweifeln können, während sie sich beinahe für ihn aufopfert. O, diese langen, schlaflosen Nächte an seinem Krankenbette, diese hingebende Aufmerksamkeit für alle seine Wünsche, dieses ruhige Dulden seiner Launen! Und nun glaubte er — sie erwiderte bis hinauf zur Eiche — und nun glaubte er, daß sie diesen Fels-Kronheim liebe — sie, sein angetrautes Weib, die doch doppelt Verpflichtungen gegen ihren Gatten hatte; einmal weil sie vor Gottes Altar den Eid der Treue geleistet, und dann, war es nicht ihr Vater gewesen, der Severin so grausam hintergangen, der ihn betrogen hatte um sein ganzes Vermögen — und Graf Severin konnte glauben, sie hätte das vergessen und — dann tauchte plötzlich das Bild des jungen Oberförsters vor ihr auf und die hohe, mächtige Gestalt mit dem kühnen, geistvollen Gesicht stellte sich neben die elende, verwachsene ihres armen Gatten. „Mein Gott, mein Gott,“ flüchte sie, „führe mich nicht in Versuchung — noch stehe ich rein vor deinem Angesicht, du Allgütiger — o, lasse auch keinen sündigen Gedanken in meiner Seele Raum fassen.“

Sie hatte die Hände wie in Todesangst stehend erhoben, jetzt sanken sie wieder und es war ruhig in ihrer Brust, die Thänen verstiegen und das große, schwarze Auge leuchtete wieder in gewohntem Glanze. „Ich möchte beinahe antworten,“ sagte sie dann und fand einige Augenblicke unschlüssig, bald hob sie ihre Blicke zum Schlosse mit seinem altergrauen Thurm, bald senkte er sich hinauf in's Thal, wo das Forsthaus stand, weinmumant, von dunklen Bäumen umringt.

die Ernennung des Generals Hamley zum englischen Kommissär bei Regulirung der bulgarischen Grenze.

Deutschland.

† Berlin, 1. Apr. Se. Maj. der Kaiser machte heute Mittag im offenen Wagen eine Spazierfahrt. — Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sind anlässlich seines heutigen Geburtstages Seitens des Kaisers, der königlichen Familie und deutscher, sowie außerdeutscher Souveräne zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Viele Diplomaten und die Minister stellten ihm persönlich Gratulationsbesuche ab. Unter den gratulirenden Militärs bemerkte man die Generalfeldmarschälle Graf Kollth und v. Manteuffel.

† Berlin, 1. April. Der Großherzog von Baden hat heute Mittag dem Fürsten Bismarck einen Gratulationsbesuch abgeflattet.

† Berlin, 1. Apr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Kultusministers und des Handelsministers, wozu mit Rücksicht darauf, daß im Gouvernment Astrachan die Pestepidemie in der Hauptsache als erloschen anzusehen und mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die Pest in keinem anderen Gebiete Rußlands herrscht, die Verordnung vom 20. Februar betreffend Maßregeln zur Sicherung gegen das Eindringen der Pest auf dem Wege des Seeverkehrs in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler dahin abgeändert wird, daß die sanitäre Inspektion des Schiffverkehrs auf die Provenienzen aus den russischen Ostsee-Häfen aufgehoben wird. Für Schiffe aus letzteren Häfen ist nur eine Postrevision und eine entsprechende Kontrolle der Schiffsmannschaften beizubehalten und außerdem Fürsorge zu treffen, daß nicht Waaren eingeführt werden, welche dem Verbote vom 29. Januar unterliegen.

† Berlin, 1. April. Das Befinden des Prinzen Karl hat in den letzten Tagen eine so günstige Wendung genommen, daß der Prinz gestern die erste Ausfahrt machen konnte. Bei weiterer günstiger Entwicklung seines Zustandes hat er die Absicht, morgen nach Oldenburg zu reisen, um der am 3. stattfindenden Taufe seiner Urenkelin beizuwohnen.

Die Korvette „Prinz Adalbert“ befindet sich auf der Reise von Lima nach Japan und wird wohl erst Mitte Mai in Japan eintreffen, so daß dem Prinzen Heinrich die Kunde von dem Tode seines Bruders vor diesem Zeitpunkt nicht wird zugehen können.

Das Organ der Welfenpartei, die „Hannov. Volkstz.“ hat eine dankenswerthe Äußerung über die Absichten des Herzogs von Cumberland gebracht. Das Blatt tritt der Meinung entgegen, als wolle der Präsident etwas thun, um sich die Erbfolge in Braunschweig auf Kosten seiner Ansprüche an Hannover zu sichern. Der Präsident werde vielmehr den braunschweigischen Thron nur einnehmen, wenn ihm die feierliche und ausdrückliche Wahrung seiner Rechte auf Hannover dadurch nicht unmöglich gemacht werde. Die Nutzenwendung dieser Versicherung ist sehr einfach. Bei der Gesinnung, welche durch dieselbe dokumentirt wird, bei der nicht im geringsten verhehlten Absicht, den braunschweigischen Thron nur als Vorstufe für den hannoverschen zu benutzen, wird die Frage, ob auch nur von Braunschweig die Rede sein kann, ungemein erleichtert. Nicht um Braunschweig und Hannover, nicht um Braunschweig oder Hannover

kann es sich handeln, sondern die Freunde des Herzogs werden sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen: weder Braunschweig noch Hannover.

Der Berliner Korrespondent der „Weser-Zeitung“ schreibt, die Entscheidung des Kaisers über den Spruch des Kriegengerichts in Sachen des „Großen Kürfürst“ werde nunmehr in kurzem erfolgen. Diese Meldung dürfte unrichtig sein. Ich habe Grund zu glauben, daß die Antwort des Chefs der Admiralität im Reichstage auch für die heutige Sachlage noch volle Geltung hat.

In verschiedenen Blättern leiht man der Verwunderung Ausdruck, daß die Besetzung der Richterstellen für das Reichsgericht noch nicht stattgefunden habe. Abgesehen von dem schon erwähnten Moment, daß der Reichs-Haushalts-etat erst vollzogen sein mußte, ehe die Ernennung der Justizbeamten erfolgen konnte, so liegt ein ganz unüberwindlicher Grund der Verzögerung in dem Umstand, daß einige zwanzig Bundesstaaten ihre Vorschläge zu machen haben und daß diese Vorschläge bei der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Staaten nicht ohne längere Erwägung zur Reife gelangen. Es kommt dazu, daß auf Grund der Vorschläge der Bundesräthe die Wahl zu treffen, der Kaiser die Ernennung zu vollziehen hat. Auch diese Akte erfordern nun eine gewisse Zeit. Man kann mit Recht sagen, daß der Reichs-Justizverwaltung durch die Besetzung des Reichsgerichts eine Aufgabe gestellt worden von solcher Bedeutung und Schwierigkeit, wie dieselbe noch kaum zu lösen gehabt hat.

In mehreren bedeutenden Provinzialblättern wird eine Aenderung der Stimmungen in Reichstags-Kreisen konstatiert. In der That ist die erfreuliche Beobachtung zu machen, daß die parlamentarische Atmosphäre von den mannigfachen Konfliktsstoffen gereinigt erscheint, von welchen dieselbe längere Zeit erfüllt schien. Die eine Zeit lang gehegte und von manchen Seiten fast geflüchtete Besorgnis, daß die Regierung eine Auflösung des Reichstags herbeiführen wolle, ist fast verschwunden, und die Ueberzeugung hat sich Bahn gebrochen, daß die Regierung den dringenden Wunsch hegt, mit dem jetzigen Reichstage zu einer Verständigung über die großen wirtschaftspolitischen Fragen zu gelangen. Die Dringlichkeit dieses Wunsches wird dadurch erhöht, daß die Uebergangszeit und die mit derselben verknüpfte Ungewißheit der wirtschaftlichen Verhältnisse nunmehr so schnell als möglich ein Ende nehmen muß. Gerade in dieser Beziehung steht die öffentliche Meinung der Regierung entschieden zur Seite, und in dieser Ueberzeugung setzt die Regierung Alles daran, die Frage ohne jede weitere, nicht durch die Natur der Dinge selbst gebotene Verzögerung zum Abschluß zu bringen.

† Berlin, 1. April. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags beschloß die Ungültigkeitserklärung der Wahl v. Knobloch (Lobian-Wahlau) zu beantragen. Die Petitionskommission beschloß über die Petitionen betreffend die Abänderung des Civilstandsgesetzes (auf fakultative Civilehe abzielend) zur Tagesordnung überzugehen. — In der Kommission für den Antrag Stumm in Betreff der obligatorischen Arbeiterklassen erklärte der Regierungskommissär den Stumm'schen Gesetzentwurf für unannehmbar. Die Materie sei für ein gesetzgeberisches Vorgehen überhaupt noch nicht spruchreif.

„Käfer ist mir vorausgefrungen, der weiß schon, wohin er geht, und ich — ich gehe zu meinem Gatten, dahin gehöre ich einzig!“

Aber es war zu spät, Olga hatte die Freundin, denn solche war sie ihr wieder geworden, vom Garten aus gewahrt, wor ihr schnell entgegen gesprungen und jetzt schlangen sich die runden, weißen Mädchenarme um den Hals der jungen Frau.

„Da sind Sie ja, Lucie — über denken Sie sich nur, unser Professor ist auch wieder da. Sie wissen ja, daß er nach einem Abende, er ging der Nacht voraus, in der Felicitas starb.“ schaltete sie ein und wusch einen schönen Blick hinauf zum Thurm, „unpflüßlich verlassen, um zu seiner Tante zu gehen, die in der Residenz ein äußerst vornehmer Hans ausmacht — na, er wird in ihrem Salon, unter den Augen des Tages, eine köstliche Figur gespielt haben mit seinem wirren Bart und der prächtigen Garberobe, hoh! Wir glaubten, er wäre auf Klammerwiedersehen gegangen, und da ist er mit einem Male wieder — gerade zu Mutter's Geburtstag, nun, gesehen habe ich ihn noch nicht, ich war bis jetzt fast unangelegt in der Wirtschaft beschäftigt.“

Die junge Frau hatte nur halb dem lebhaftesten Geplauder des sichtlich erregten Mädchens gelauscht, aber sie war rüftig neben ihr her geschritten, legt dicht vor dem Hause, zuckte sie leicht zusammen wie in innerer Qual und legte ihre Hand auf die Schulter der jungen Freundin. „Ihre Mama wird doch auch sofort für mich zu sprechen sein, ich bin heute sehr eilig, mein Mann hat mir nur einen kurzen Urlaub bewilligt.“

„Ganz gewiß, liebe Lucie!“ Und Olga Kronheim zog den vornehmen Gaß hüflich über die weite Fur, ungenirt in die mächtige Küche, in der das Geburtstags-Rind wie immer schaltete und waltete, aber doch mit einem gewissen Festtags-Ansehen — ein zierliches Blondenhäubchen schmückte die schlichte, braunen Haare und das hübsche, dunkelgrüne Seidentuch, über das sie eine breite, weiße,

leimene Schürze gebunden, leidetete ihre schlanke, fast noch mädchenhaft elefische Figur gar trefflich.

„Aber Frau Gräfin — auch Sie vergessen heute meiner nicht?“ Und die anmuthige Frau trat vom Herde weg, der jungen Gräfin entgegen, die ihr sonst lächelnd den dastigen Kranz entgegenhielt, der heute schon für sie eine so eigenthümliche Rolle gespielt.

„Ich danke — danke Ihnen herzlich,“ erwiderte Frau Marianne auf die liebevoll beglückwünschenden Worte Lucie's. — „Aber nun bitte ich Sie, hinein in das Zimmer zu kommen. Sie müssen doch wenigstens die Geburtstags-Karte lesen, die mir meine Olga gebaden — ohne Umstände, theure Gräfin — es ist nur mein Fels drinnen!“ Es war, als wenn ein leises Beben durch die hohe Gestalt der jungen Frau lief, als wenn sie ärgerte, den Wunsch Frau Mariannes zu erfüllen, aber sie folgte ihr doch mechanisch — schon stand sie auf der Schwelle und es gab kein Zurück mehr für sie, der junge Oberförster hatte sie bereits bemerkt und eilte ihr mit freudig leuchtenden Augen entgegen.

„Gräfin, wie liebenswürdig, daß auch Sie gekommen, um den Geburtstag meines guten Mitterleins zu verherrlichen.“ Und der schöne stattliche Mann streckte ihr seine beiden Hände entgegen, sie hatte diese Art von Begrüßung selbst heraufgefordert bei den wiederholten Besuchen, die sie im Forsthaus gemacht, aber heute legte sie ihre feine Hand nicht wie sonst vertrauensvoll, freundschaftlich, unbefangen in die seine — Graf Herbert's Besuldigung stand noch zu kränkend vor ihrer Seele, Severin's Worte hatten sie zu sehr verwundet. . . . Sie zuckte zusammen, fast entsetzt schaute sie nach den schönen kräftigen Händen, die den ihren entgegenstreckten, und mit einem leisen, unartikulirten Laut trat sie einen Schritt von ihm weg.

„Hat mein Sohn Sie beleidigt?“ fragte die Oberförsterin, sichtlich befreundet durch das seltsame Benehmen der jungen Frau, die ihr doch sonst stets so harmlos, so ohne alle Vorurtheile erschienen war.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 1. April. Der „Fr. Z.“ wird von einer einmündigen Audienz gemeldet, die Windthorst von Meppen gestern bei Fürst Bismarck gehabt hat. Windthorst hat den Reichskanzler seit 11 Jahren nicht gesprochen. Die Audienz soll (was wohl nur Konjektur ist) mit den Verhandlungen mit Rom und mit der Zollpolitik in Zusammenhang gestanden haben.

In der gestern Abend abgehaltenen Fraktionsversammlung des Zentrums herrschte mit wenigen Ausnahmen Einstimmigkeit bezüglich des Vorgehens und Bewilligung der Schutzzölle. Betreffs der Finanzzölle behält die Fraktion noch freie Hand.

Das Staatsgesetz für's Reich vom 30. März und das für Elsaß-Lothringen vom 31. März sind heute erschienen und sofort wirksam. — Ein kaiserlicher Erlass vom 18. März ändert die Bestimmungen über Havariekommissionen also ab: Wenn bei einem Seemalfalle von vornherein der Verdacht oder auch nur begründete Vermuthung vorliegt, daß eine erhebliche Beschädigung oder der Verlust eines Schiffes oder Fahrzeuges, oder der Verlust von Menschenleben durch Verschulden herbeigeführt ist, so soll das Havariereverfahren ausgesetzt und sofort durch den zuständigen Gerichtsherrn die Feststellung des Thatbestandes im Gerichtsverfahren angeordnet werden.

Die Tarifkommission setzte den Zoll für Maschinen vorwiegend aus Holz auf 1 M. 50 Pf., aus Gußeisen auf 2 M., aus Schmiedeeisen oder Stahl auf 2 M. 50 Pf. pro Zentner fest. Nach den Beschlüssen der Kommission sind die Finanzzölle festgesetzt: für Wein in Fässern 12 M., für Wein in Flaschen 24 M., für rohen Kaffee 21 M., für Thee 50 M., für Butter 10 M., Petroleum 3 M., Cacao in Bohnen 17 M. 50 Pf., Alles pro Zentner.

Berlin, 1. April. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Witte-Steinhilber betr. die Beihilfung der deutschen Industrie an den in Sydney und Melbourne projektierten Ausstellungen.

Witte (Moskau) begründet die Interpellation.

Der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Hofmann, erklärt: Die Reichsregierung sei stets bestrebt, Alles zu fördern, was zur Erweiterung des deutschen Exports dienen könnte. Man wird der Regierung indessen nicht detargen wollen, wenn sie unter allen Umständen mit großer Vorsicht verfährt. Die Ausstellungen in Rede waren anfänglich von Privatgesellschaften entworfen, von denen man nicht wußte, ob ihre Mittel ausreichten. Sobald bekannt geworden, daß die Unternehmungen auf die Unterstützung der britischen bzw. kolonialen Regierung von Australien zu rechnen hätten, wandte die Reichsregierung der Angelegenheit größere Beachtung zu. Von dem Umfang der Beihilfung der deutschen Aussteller wird es abhängen, ob die Reichsregierung die Sache in die Hand nehmen möchte. Die französische Regierung stehe auf dem gleichen Standpunkt. Eine Zusage über die Einbringung der gewünschten Vorlage sei zur Zeit noch nicht zu machen.

Bei der zweiten Lesung des Nahrungsmittel-Gesetzes findet bei § 1 eine allgemeinere Debatte statt. Moske (Bremen) und Ricker (Danzig) erklären sich gegen das Gesetz, Standh, Löwe (Bochum) und Lasser beiführen es.

Der Bundesbevollmächtigte Geh. Rath Dr. Finkelnburg bemerkt, daß die Zustände, wie sie aus der Enquete hervorgehen, durchaus nicht für die jetzige Zeit maßgebend seien. Die Regelung der Verhältnisse durch das Reich aber sei doch unter allen Umständen einer solchen durch die Polizeibehörde vorzuziehen.

Abg. Baer (Offenburg) bezeichnet seine Ansicht als eine vollständig mit der des Abg. Ricker übereinstimmende. Er wolle nicht sowohl das gesetzliche Vorgehen in der Materie tabeln, als vielmehr ein Vorgehen des Reiches. Ihm scheine die Polizeibehörde besser in der Lage zu sein, die Nahrungsmittel zu kontrollieren, als das Reich; er sehe deshalb nicht ein, warum man an den jetzigen Zuständen rütteln wolle.

Abg. Graf Lutzburg (Unterfranken) weist hauptsächlich auf die enormen Weinfälshungen hin, die in letzter Zeit einen der Gesundheit gefährlichen Wein in Umlauf gesetzt haben. Er könne deshalb nur dem § 1 seine volle Zustimmung geben.

Windthorst verlangt wesentliche Änderungen.

Unterstaatssekretär Friedberg vertheidigt die Vorlage. § 1 wird hierauf unverändert angenommen. Die §§ 2-4 werden mit den Amendements von Ruppert angenommen, wonach die Ausübung der Kontrolle nicht einer besondern Gesundheitspolizei, sondern der Polizei der Einzelstaaten überlassen ist. Bei § 5 (Erlaß von Vorschriften durch kaiserliche Verordnung) fragt Meyer (Schaumburg) an, ob die Regierung, im Falle derartige Vorschriften in Betreff des Verkaufes von Petroleum erlassen werden sollten, vorher das Gutachten von Sachverständigen resp. der betreffenden Handelskammern hören wolle.

Staatssekretär Friedberg erwidert, eventuell würde gewiß eine betreffende Vorstellung der Handelskammer zu Bremen in Erwägung gezogen werden, da die verbündeten Regierungen ein großes Interesse gerade bezüglich des Petroleum anerkennt.

Die §§ 5 und 6 werden nach der Vorlage der Regierung, welche die Kommission unverändert ließ, die §§ 7, 8 und 9 in der Fassung der Kommission genehmigt.

Zu § 10, welcher in der Vorlage resp. nach dem Kommissionsvorschlage lautet: „Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft: 1) wer zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungsmittel nachmacht oder dadurch verfälscht, daß er dieselben mittelst Entnehmens oder Zusetzens von Stoffen verschlechtert oder daß er dieselben mit dem Schein einer besseren Beschaffenheit verleiht; 2) wer wissenschaftlich Nahrungsmittel oder Genussmittel, welche verdorben oder nachgemacht oder im Sinne der Nr. 1 verfälscht sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält.“ liegen mehrere Änderungsanträge vor.

Die Abgg. Büchner und Genossen beantragen folgende Fassung: „Mit Gefängnis u. s. w.: 1) wer zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungsmittel nachmacht oder verfälscht; 2) wer wissenschaftlich Nahrungsmittel verkauft oder feilhält, welche verdorben oder nachgemacht oder verfälscht sind.“

Abg. Baer (Offenburg) beantragt: „a. die Ziffer 1 dahin zu fassen: Wer zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungsmittel nachmacht oder verfälscht, b. in Ziffer 2 zwischen „nachgemacht oder“ und „verfälscht“ die Worte: „im Sinne der Nr. 1“ zu streichen;“ endlich beantragt Abg. Schulze (Delitzsch) hinter „verschlechtert“ die Worte einzufügen: „oder den bestehenden Handels- oder Geschäftsgebräuchen zuwider.“

Abg. Baer (Offenburg) hebt hervor, die gegebene Definition von Verfälschung sei juristisch unhaltbar, man solle den hinlänglich deutlichen Begriff ganz einfach, ohne den Versuch, ihn zu definieren, stehen lassen.

Abg. Schulze (Delitzsch) empfiehlt seinen Antrag unter Hinweis auf das praktische Leben, das hier den Maßstab abgeben müsse, aus diesem Grunde habe er die paar Worte noch hinzugefügt.

Abg. Dr. Mendel setzt an Beispielen auseinander, wie der Begriff Verfälschung auch vom chemischen Standpunkte aus undefinierbar sei, auch die in der Regierungsvorlage gegebene Definition gehe theils zu weit, theils nicht weit genug. Er bitte daher, ganz davon abzugehen, hier eine Definition ausdrücklich zu geben.

Bundeskommissar Geh. Justizrath Dr. Meyer widerspricht diesen Behauptungen und legt dar, daß es zwei Arten der Verfälschung gebe, man könne nämlich die Sache verschlechtern, den Namen aber dafür beibehalten, oder man könne die Sache unverändert lassen, aber durch den Namen den Schein erwecken, als sei sie besser, und dieses getreue sei in der Regierungsvorlage klar auseinandergehalten.

Inzwischen ist von sechs verschiedenen Seiten Vortrag der Sitzung beantragt worden und das Haus gibt diesen Anträgen statt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der abgebrochenen Beratung über das Nahrungsmittel-Gesetz, Bogenschütz-Gesetz und Wechsel-Stempelsteuer-Gesetz.) Schluß 4 1/2 Uhr.

H. München, 1. April. Auf die Seitens der vereinigten ultramontanen und demokratischen Partei gegen die Würzburger Gemeindevahlen zum königl. Staatsministerium ergreifene Beschwerde erging die Entschliezung, die von der liberalen Partei abgegebenen Zettel seien ungültig, und es haben deshalb die von der beschwerdeführenden Partei gewählten 12 Männer in das Gemeindefollegium einzutreten, ferner es sei eine Neuwahl der sechs bürgerlichen Magistratsräthe vorzunehmen. — Kommanden Herbst tagt in Landsküt die Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. — Wie dem „Bayer. Kurier“ mitgeteilt wird, ist dem Professor Dr. Hergenröther in Würzburg das Ernennungsbekret zum Kardinal bereits vor einigen Tagen zugegangen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 31. März. Zur selben Zeit, da Hunderttausende von Deutschen, ihr Kaiserhaus an der Spitze, sich beileben, das Unglück der ungarischen Stadt Szegedin durch reiche Beistueren zu lindern, trägt man in Ungarn kein Bedenken, durch ein beispielloses Sprachenzwangs-Gesetz gegen die innerhalb der Staatsgrenzen Ungarns wohnenden nicht-magyarischen Volksstämme die wackeren Siebenbürger Sachsen ihrer deutschen Muttersprache, des Palladiums ihres nationalen Volksthum zu berauben, die Nationalität von zweihunderttausend Deutschen, durch Jahrhunderte als treu und lüchtig bewährten Untertanen des oesterreichischen Kaiserhauses, mit Vernichtung zu bedrohen. Ist das der Dank gegen Deutschland, der längst von Pesth aus proklamirt wurde? Das Feuilleton der Wiener „Deutschen Zeitung“ veröffentlicht ein markiges „Sturmlied der Siebenbürger Sachsen“, von dem rühmlich bekannten Dichter Franz Keim, in welchem der verzweifelte Stimmung dieses in seinen heiligsten Rechten gefährdeten deutschen Brudervolkes, erregender Ausdruck gegeben ist. Hoffentlich wird es noch geglättete Mittel geben, den vernichtenden Schlag zu verhüten.

Wien, 31. März. Es schweben in diesem Augenblick eingehende Verhandlungen zwischen den bezüglichen Ministerien über die Möglichkeit oder die Nothwendigkeit einer Einbeziehung Bosniens und der Herzegowina in das oesterreichisch-ungarische Zollgebiet. Daß es nicht bleiben kann, wie es ist, scheint zweifellos; es wäre eine Anomalie sonder Gleichen, wenn Oesterreich-Ungarn die von ihm okkupirten und vorausichtlich auf die Dauer okkupirten Länder als Zollausland behandeln und seine dahin auszuführenden Ergebnisse einem bosnischen Eingangszoll unterwerfen wolle. Daß aber die eventuelle Erweiterung der Zollgrenze auf dieser Seite hin auch die Aufhebung des Zollauschlusses von Dalmatien bedingen müßte, versteht sich von selbst, und es werden demnach die betreffenden Verhandlungen nach einer doppelten Richtung hin geführt.

Wien, 1. April. Der Fortschrittsklub beschloß gegen die Verwendung oesterreichischer Truppen bei einer gemischten Okkupation Ostrumeliens als verfassungswidrig zu protestiren.

Der „Fr. Z.“ wird von hier telegraphirt: Die Zustimmung der Pforte zu der gemischten Okkupation ist positiv erfolgt. Gegenüber einer Mittheilung der „Nordb. Allg. Ztg.“ über die Nichttheilnahme türkischer Truppen am Besatzungskorps wird mir versichert, daß die Theilnahme nicht zu bezweifeln sei. Rußland gab dazu auf Drängen Englands, Oesterreichs und Italiens seine Zustimmung. Die Hauptschwierigkeit bildet gegenwärtig die Frage des Oberkommando's. England, lebhaft unterstützt von Oesterreich, dringt auf die Unterstellung unter den Befehl der europäischen Kommission beziehungsweise des ostrumelischen Gouvernements, welche direkt zur Verwendung ermächtigt würden, während Rußland fordert, daß jedes Kontingent für sich operire und nur den Befehlen seines Kommandanten folge.

Wien, 1. April. Im Abgeordnetenhause interpelliren Magg und Gen., ob es mit dem Wehrgesetz vereinbar sei, daß oesterreichisches Militär zur Okkupation eines fremden, nicht feindlichen und nicht an das oesterreichische Staatsgebiet angrenzenden Landes (Ostrumeliens) verwendet werde. Aufspitz und Gen. interpelliren, ob die Meldungen von einer gemischten Okkupation Ostrumeliens richtig seien.

Das Herrenhaus nahm nach lebhafter Debatte in dritter Lesung das Gesetz betr. einen Vorfuß von 75,000 Mark für die mährische Grenzbahn an.

Frankreich.

Paris, 1. April. Der Ausschuß des Abgeordnetenhouses für den Ferry'schen Gesetzentwurf, betr. den höheren Unterricht, hat diese Vorlage in allen ihren wesentlichen Theilen und nur mit untergeordneten Vorbehalten angenommen und den Abg. Spuller zum Berichterstatter ernannt. Nächsten Freitag wird der Ausschuß noch den Unterrichtsminister vornehmen, dann soll Hr. Spuller seinen Bericht ausarbeiten und sojgleich nach den Ferien auf den Tisch des Hauses legen.

Als Kandidaten des linken Zentrums des Senats für den durch den Tod des Hrn. v. Maleville erledigten lebenslänglichen Platz im Oberhause werden der Kriegsminister General Gresley, der Marineminister Admiral Jauréguiberry und Hr. André genannt.

Der gegen den „Drebr“ wegen wissenschaftlicher Verbreitung falscher Nachrichten eingeleitete Prozeß stützt sich auf die Thatfache, daß dieses Blatt die Meldung, eine Anzahl von Amnestirten sei in Brest mit den Russen: „Es lebe die Commune!“ an's Land gestiegen, obgleich sie halbamtlich demontirt worden war, ausdrückliche, wie aus eigener Wissenschaft, und mit dem Befehle aufrecht erhalten hat: „Man begreift, welches Interesse die Republikaner haben, diesen Hergang zu verheimlichen in dem Augenblicke, da man eben über die Rückkehr der Kammern nach Paris verhandelt.“

Das Erträgniß der indirekten Steuern im Februar 1879 ist nach dem speien veröffentlichten amtlichen Ausweise ein sehr zufriedenstellendes und zerstreut die Besorgnisse, welche der Januar für die regelmäßige Vermehrung der Staatseinnahmen hätte wahrufen können; die indirekten Steuern haben nämlich im vorigen Monat die Voranschläge des Budgets um 66 und das Erträgniß des Monats Februar 1878 um 5,03 Millionen überstiegen. Das Plus entfällt auf Enregistrement, Einfuhrzölle, Getränke, Tabak und einige andere Posten. Die Zuckerverzölle sind hingegen um 1,824,000, das Posterträgniß um 567,000 Fr. zurückgegangen, während die Einnahmen des Telegraphen die Voranschläge um 228,000 Fr. hinter sich gelassen haben.

Großbritannien.

London, 1. April. Der „N. Y. Herald“ bringt folgendes Telegramm: General Kaufmann erhielt ein Schreiben des Führers der letzten afghanischen Deputation, meldend, daß vollständige Ruhe in Afghanistan herrsche, soweit es Jalub Khan's Herrschaft betreffe; dieser sei entschlossen, den Krieg bis aufs äußerste fortzusetzen.

Rußland.

Nach Moskauer Berichten sind dort mehrere Gendarmen wegen Einverständnis mit den Nihilisten sofort nach Sibirien transportirt worden. In Moskau, Kiew und Gortow werden die Gendarmen wegen Unverlässlichkeit gewechselt. Eine Reorganisation des russischen Polizeiwesens ist bevorstehend.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. April. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nr. 13 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 28. März 1879 ist an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Köhlf Kaufmann K. A. Kjelberg zum Konsul in Gothenburg, an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Frhs Kaufmann Adolf Nathanson zum Konsul in Landskrona, an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Dof Bernhard Kempe Kaufmann Franz Kempe zum Konsul in Hernöland (Norwegen) und der Kaufmann Julius Schumacher zum Konsul in Palermo ernannt worden.

Inhaltlich der gleichen Bekanntmachung hat der Kaiserliche Vizekonsul in Jassy den Kaufmann Karl Heinrich Ferdinand Becker in Botofchan zum Konsularagenten bestellt und ist Namens des Reichs das Exequatur erteilt worden: dem zum französischen Konsul in Mannheim ernannten Herrn Rboyer, dem Banquier Martin Sobernheim in Berlin als königlich Griechischer Generalkonsul daselbst, dem Herrn Ramon Mercabo als Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Columbien mit dem Sitz in Hamburg, dem Herrn Frederik Poll in Stettin als Vize-Handelsagent der Vereinigten Staaten von Amerika, sowie dem königlich Belgischen Generalkonsul in Hamburg W. Behrens als Belgischer Generalkonsul in Altona.

Karlsruhe, 1. April. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 11 der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen vom 30. März enthält:

Allgemeine Verfügungen: Aufhebung der Eisenbahn-Inspktion Müllheim. Stellung der Personenwagen in gemischten Zügen und in Güterzügen mit Personenbeförderung. Güterrechnungswesen.

Sonstige Bekanntmachungen: Verlegungsgesuche von Bahn- und Weichenwärtern. Personen- u. Verkehr mit Tyrol u. Koblentz-Tarif von Köln-Mindischen u. Stationen nach dem Elsaß. Rumänisch-Galizisch-Südostlicher Getreideverkehr. Einfuhr von Vieh nach Frankreich u. Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Badischer Verkehr. Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Württembergischer Verkehr. Kohlenverkehr von der Ausflugs-Teplitzer Bahn. Belgisch-Holländisch-Südwestdeutscher Verkehr. Cementtransport ab Mannheim u. Mitteldeutscher Verkehr. Bergisch-Märkisch-Badischer Verkehr via Bingerbrück. Adressenverzeichnis der Wagenverwaltungen. Wagenpart der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Uebergang von fremden beladenen Eisenbahn-Wagen. Benützung fremder Güterwagen. Zupressenwesen. Tarifwesen der Bahn-Telegraphenstationen. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

Karlsruhe, 31. März. (Bad. Landeszeitung.) Am Samstag feierte Herr Heinrich Bedelind, Maschinenmeister der S. Braun'schen Hofbuchdruckerei daselbst, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Von diesen 50 Jahren hat er 30 in der genannten Offizin zugebracht. Der Tag wurde sowohl von den Inhabern als von dem Personal des Geschäfts, als auch von hiesigen und auswärtigen Kollegen, Fremden

und Bekannten des Jubiläums festlich begangen und die Gelegenheit ergriffen, demselben mannigfache Beweise des Wohlwollens, der Freundschaft und Wertschätzung darzubringen.

Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog wurde Herrn Weder eine Erinnerungsmedaille verliehen.

Den Schluß des schönen Festes bildete ein Bankett in der Festhalle, bei dem ein von Hrn. Dr. Cathian verfaßtes Festspiel reichen Verlauf fand.

Karlsruhe, 1. Apr. (Feuer- und Hagelversicherung.) Eine Beilage zu Nr. 14 des „Landw. Wochenblattes“ veröffentlicht das Verzeichnis der vom Landw. Verein in allen Orten und Bezirken des Landes ernannten Vertrauensmänner, deren Thätigkeit im Falle von Brandschäden bei Vereinsmitgliedern von den Versicherern sowohl als von der betreffenden Gesellschaft in Anspruch genommen werden kann.

Vom Bankland, 1. Apr. (Feuer- und Hagelversicherung.) Eine Beilage zu Nr. 14 des „Landw. Wochenblattes“ veröffentlicht das Verzeichnis der vom Landw. Verein in allen Orten und Bezirken des Landes ernannten Vertrauensmänner, deren Thätigkeit im Falle von Brandschäden bei Vereinsmitgliedern von den Versicherern sowohl als von der betreffenden Gesellschaft in Anspruch genommen werden kann.

Manheim, 29. März. (M. Z.) Heute fand die Eröffnung der Geflügel- und Vogelzucht-Ausstellung statt; bevor die Räume dem Publikum geöffnet wurden, richtete an die vom Vorstand des Geflügelzuchtvereins besonders eingeladenen Mitglieder der Staats- und städtischen Behörden, Offiziere der hiesigen Garnison, Vorstände hiesiger Vereine u. der Präsident des Vereins, Hr. Dr. Kessler, vor Beschäftigung der Ausstellung Begrüßungsworte, worin er die seit Jahren geschickten Bemühungen des Geflügelzuchtvereins zur Hebung der Vogelzucht betonte und seine Rede mit einem Hoch auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog schloß.

Die Ausstellung, die vierte in der Reihe der hier abgehaltenen, ist sehr reichhaltig; sie zeichnet sich ebenfalls durch große Zahl der ausgestellten Tiere, als Schönheit der meisten derselben, sowie viele Neuheiten und Seltenheiten aus.

Reigen Montag hielt im Protestantenverein Stadtpfarrer König in ans Karlsruher einen Vortrag über „den religiösen Gehalten in Götz's Faust“, der eine ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft angezogen hatte. Ich beschränkte mich darauf, die Schlussbetrachtung des Vortrags wiederzugeben, die Schlussbetrachtung, daß Faust, d. h. der Mensch in dem Widerstreit der guten und schlimmen Triebe, doch „gerettet“ werde, daß, wenn der forschende, strebende und irrende Geist auch nicht an den Urquell der Dinge, an die Gottheit vorzudringen vermöge, wenn er sich auch an Geringerem genügen lassen müsse, er in der Realität des Alltagslebens doch nicht untergehe und sich seine Idealität doch zu erhalten vermöge.“ Dem Redner wurde am Schluß reichlicher Beifall zu Theil.

Manheim, 1. Apr. Unter den Geistlichen, welche im vorigen Herbst vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage der ungesetzlichen Wahlbeeinflussung erschienen, befand sich Pfarrverweser Rupert Müller von Tiefenbach, welcher damals zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt wurde. Wohl in Folge jener Untersuchung wurde Müller nach Schönwald versetzt. Allein bald darauf ergab sich anlässlich der Abhör der Tiefenbacher Kirchenrechnung der Verdacht, daß Pfarrverweser Müller von dem Ertrage einer Kollekte zur Anschaffung von Laurentiuskugeln u. s. w. eine Summe von 50 bis 60 Mark im eigenen Nutzen widerrechtlich verwendet habe. In der zur Verhandlung wegen Unterschlagung anberaumten Tagssitzung vor dem Schöffengerichte Eppingen blieb der Angeklagte aus und die weiteren Erhebungen zeigten, daß Pfarrverweser Müller sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen hat.

Landersbachheim, 28. März. (Lander.) Eines der Mittel, den Abtrag der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ohne bedeutende Kosten zu erhöhen, ist bekanntlich der Wechsel des Saatguts. Besonders wichtig ist derselbe bei Kartoffeln, welche in Folge der schon 20 Jahre anbauenden Kartoffelkrankheit noch leichter ausarten als andere Pflanzen. Im Vorjahr wurden mit Erfolg von manchen Landwirthen die Garton- oder Giltkartoffeln eingeführt; noch mehr empfohlen wird von den verschiedensten Gegenden hinsichtlich der Güte, des Ertrags und der Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheit die rote Pfirsichblüthe, welche Gutspäcker Kühn von Angersberg bei Durach einschließlic Verpachtung für 5 M. 50 Pf. per Hektar anbietet. — Nach dem Jahresberichte der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule wurde dieselbe im abgelaufenen Schuljahr von 18 Schülern besucht. Auf die einzelnen Amtsbezirke entfallen Schüler, und zwar auf Adelsheim 6, Buchen 1, Wertheim 3, Landersbachheim 8. Die Durchschnittszahl der Schüler, seit die Schule sich hier befindet, ist 18. An der Winterschule wirkten 8 Lehrer. Die Schulprüfung findet nächsten Montag, den 31. März, statt.

Achern, 30. März. (Bad. Woch.) Seit einiger Zeit tauchen im Verlehe falsche Frankfurter Pfennige auf; doch wird das Erscheinen dieser gefälschten Münzen bei der niederen Werthstufe, welche dieselben einnehmen, vom Publikum nicht genug beachtet; man nimmt diese Scheidemünze ohne Prüfung ein und gibt sie ebenso wieder aus. Dieser Umstand ist um so bedauerlicher, als er dem gemeingefährlichen Treiben der Falschmünzer wesentlich Vorschub leistet. Was die gefälschten Nickel-Fünfer anbelangt, so zeichnen sich dieselben vornehmlich durch sehr scharfe Prägung, geringere Schwere und helleren Klang vor den echten aus; es sind also ziemlich die gegentheiligen Merkmale der Falschmünze von Gold- und Silbermünzen vorhanden, welche letztere sich in der Regel durch matte Prägung und dumpfen Klang

als gefälscht erkennen lassen. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag haben zwei hiesige Familienmütter mit Rücklassung ihrer Familien die Heimath verlassen, um jenseits des Ozeans ihr Heil zu versuchen. — Im Frauenverein wird nächsten Dienstag, den 1. d. M., Hr. v. Deines darüber einen Vortrag halten über „König Friedrich Wilhelm I und dessen Bedeutung für den preussischen Staat“.

Vom Kaiserstuhl, 28. März. Die Wildschweine haben sich bei uns so vermehrt, daß ganze Gegend von Winterweiden von ihnen zerstört, ja sogar Kartoffeln, die in der Nähe von Ortschaften in Löchern eingemacht waren, von ihnen ausgebeutet wurden. Es wurden allgemeine Treibjagden veranstaltet und eine ziemliche Anzahl erlegt.

Billingen, 1. Apr. (D. W.) Die öffentliche Schlussprüfung der landwirtschaftlichen Schule Billingen findet kommenden Donnerstag den 3. d. M., Vormittag 8 Uhr, im Saale des alten Rathhauses statt. Als Vertreter des Groß. Handelsministeriums wird in diesem Jahr Hr. Professor Dr. Neßler aus Karlsruhe der Prüfung betheiligen. Wir wollen nicht verkennen, die Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft darauf aufmerksam zu machen, daß diese Prüfung Gelegenheit bietet, den großen Werth und die Bedeutung dieser Schulen eingehend kennen zu lernen, weshalb eine recht große Theilnahme von uns und fern sehr wünschenswerth erscheint.

Vermischte Nachrichten.

Keapel, 30. März. Als heute Passante das königliche Dekret betreffend die Umwandlung der Todesstrafe vorgelesen war, äußerte derselbe: Das Herz, welches in der Brust der Mitglieder des Hauses Senatoren schlägt, konnte nicht anders handeln.

Villa Clara bei Baveno, der Landst. der Königin in England. In der Zeitung „Galignani“ wird folgende Schilderung von der Villa Clara bei Baveno entworfen, die die Königin Viktoria bewohnen wird: „Das prächtige Gebäude, das von Hrn. Henry in der Nähe zur Verfügung gestellt ward, ist einigen Aenderungen unterworfen worden. Es war prächtig genug eingerichtet, aber der Wirk hielt das für solchen Gast noch nicht gut genug; alle Hilfsmittel des Künstlers, des Dekorateurs und des Tapeziers sind in Anspruch genommen worden. Die Zimmer sind luftig und hoch; die große Treppe, erleuchtet durch ein Fenster, ist sehr schön; die große Halle, ist besonders schön. Die Außenseite des Gebäudes ist die alte geblieben; keine Versuche der Verschönerung waren notwendig. Das Gebäude ist aus rothem Sandstein, imponant sowohl durch seine Dimensionen, wie seine Lage. Ein zierlicher Glockenturm mit gothischer Spitze überragt es; eine Kolonnade umgibt es. Nicht dabei, halb verborgen in den Ballungsbäumen, liegt innerwärts der Gartenanlagen selbst eine kleine Kirche. Dieses prächtige kleine Gebäude ist oktogonal mit einer Nische. Das Material der Mauern ist weißer Granit, die acht Säulen im Innern sind von rothem Granit aus den benachbarten Steinbrüchen, die halb Italien mit Baumaterial versorgt haben. Die übrigen Steinarbeiten in der Kirche sind aus verschiedenfarbigem Marmor gemacht. Die Kanzel ist aus weißem Marmor. Die Fenster und verschiedene Nischen sind venezianische Arbeit von Salvati. Die Decke ist von Holz und bemalt. Die Orgel ward besonders für die Kirche gebaut und steht mit dem Ganzen in harmonischem Einklang. — Tritt man in die Anlagen hinaus, so hält ein wunderbarer Anblick auf den See und die fernen schneegekrännten Berge das Auge gefangen. Die Anlagen, obgleich nicht ausgedehnt — sie mußten in einzelnen Parzellen von kleinen Grundbesitzern angekauft werden, die nur ungenügend sich von ihrem Eigenthum trennen — sind mit großem Geschmack bestellt, indem weisse die vorhandenen prächtigen Bäume benutzt wurden. So stehen die alten Kaniens- und Ballungsbäume angefüllt da. Die Ufer sind mit Azaleen, Hortensien, Rhododendron, Camellien und Magnolien bedeckt, ein Blumenparadies, der jedes Auge bezaubern muß. Seitwärts vom Hause ist ein großer, niedrig gelegener vierediger Platz, prächtig angelegt, zu dem eine schöne Freitreppe hinauführt. Im Mittelpunkte befindet sich da ein schöner Springbrunnen und in die Seitendämme sind Grotten eingelassen, die mit den schönsten Farnkräutern angefüllt sind. Der prächtige Blick auf den See und die Berge bildet aber doch den Hauptreiz des herrlichen Platzes.“

Gefälschte Eier. Sogar Eier werden schon gefälscht. Jemand, der Gelegenheit hatte, einen solchen Fälscher zu beobachten, schreibt in der „D. Reichszeitung“: An der einen Seite eines großen Raumes standen mehrere geräumige kupferne Behälter, die mit einer dicken, gelben, klebrigen Masse angefüllt waren, in welcher ein Mann mit einem großen Stoch herumrührte. Das war das Gelbe in dem Ei, der Dotter. Auf der gegenüberliegenden Seite befanden sich ähnliche Behälter, in denen das Weiße vom Ei abgeseigt wurde. Wie ich wahrzunehmen Gelegenheit hatte, wurde die Eischale aus einer weissen Substanz mittelst eines Blasrohrs hergestellt, ähnlich wie man Eisenblech macht. Die fertigen Eischalen wurden in einem Ofen zum Trocknen gebracht und später gefüllt, zuerst mit künstlichem Eiweiß, darauf mit dem künstlichen Dotter und zuletzt wieder mit einer Portion Eiweiß. Die kleine Oefnung an dem einen Ende wird mit weißem Cement verstopft und die größte Ertragskraft der modernen Civilisation, das künstliche Ei, das ist fertig. Seinem Aussehen nach zu urtheilen, ist es ein wahrhaftes Leben enthaltendes Ei, eigentlich aber nichts weiter, als eine schändliche Fälschung. Es entbehrt nicht nur aller wahrhaften Stoffe, sondern es ist selbst im ungelochten Zustand absolut unbrauchbar und bringt das Leben der Personen, die davon genießen, in unmittelbare Gefahr. Die Ingredienzien sind an und für sich unschädlich, aber der Gummi, welcher bei der Herstellung der Dotter benutzt wird, geht eine die Gesundheit tödliche Verbindung mit dem Allkali ein.

Notizen.

Berlin, 2. April. Die gestrige erste Spazierfahrt ist dem Kaiser bestens bekommen. Nach seiner Rückkehr empfing der Kaiser den Fürsten Bismarck, welcher für das erhaltene Geburtstags-Geschenk dankte. Feldmarschall-Lieutenant von Bellegarde aus Wien ist hier eingetroffen.

Berlin, 2. April. Der Reichstag genehmigte heute die übrigen Paragraphen des Gesetzentwurfs betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln in zweiter Lesung wesentlich nach den Kommissionsanträgen.

Berlin, 2. April. Nach Meldungen der „Vossischen Zeitung“ und des „Berliner Tagblatts“ wurde der Abg. Windthorst (Meppen) vorgestern Nachmittag von dem

Fürsten Bismarck in längerer Audienz empfangen. Die „Vossische Zeitung“ fügt hinzu, Windthorst habe vor der Audienz längere Zeit mit Frhrn. v. Arnim konferirt und nach der Audienz habe eine Berathung der Zentrumsfraktion über die wirtschaftliche Frage stattgefunden.

Berlin, 2. Apr. Die Tarifkommission übergab heute ihren Bericht dem Bundesrathe, nachdem sie das Tarifgesetz schon vor mehreren Tagen abgeschlossen und überreicht hatte. Derselbe enthält die Motive zu dem Zolltarif-Gesetze sowie zu den einzelnen Tarifpositionen.

Berlin, 2. April. Das Unterhaus spricht dem Präsidenten Ghyze, welcher wegen seines Alters demissionirte und sein Mandat niederlegte, seinen Dank aus. Graf Apponyi beantragt dem Auslande den Dank des Hauses zu votiren für die Szegediner Sammlungen.

London, 1. April, Abends. Unterhaus. Unterstaatssekretär Stanhope erwidert auf eine Anfrage Richard's: Der Staatssekretär für Indien, Cranbrook, stehe in fortwährendem Verkehr mit dem Vizekönig von Indien. Es sei kein Grund, anzunehmen, daß ein Ultimatum nach Birma gesandt oder weitere Truppen für Britisch-Birma gefordert worden seien.

Bombay, 1. Apr., Abends. Eine an die britischen Behörden erlassene Bekanntmachung der indischen Regierung besagt: Die Regierung verleiht die in Birma garnisonirten Truppen nur zum Zweck des Schutzes der englischen Unterthanen, halte sonst aber an ihrer defensiven Haltung fest und werde jeden Kampf vermeiden, falls sie zu einem solchen nicht durch offene Angriffsakte des Königs von Birma genöthigt würde.

London, 2. April. Der „Advertiser“ meldet: Die Regierung beschloß, ein 5000 Mann starkes Kontingent nach Ostindien zu senden.

Washington, 1. April. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im März um 893,000 Doll. vermehrt. Im Staatskassenschatz befanden sich ultimo März 420,787,000 Dollars in Gold.

Für die Nothleidenden im Speffart (Auszug in Nr. 73 der „Karlsruher Zeitung“) ist weiter bei uns eingegangen: Von Sr. Groß. Hoheit dem Prinzen Karl von Baven 200 M., von Fräulein M. v. M., von G. 200 M., von G. J. 12 M.; zusammen 765 M. 50 Pf. Zur Empfangnahme weiterer Beihilfen sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 2. April 1879.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. April, die übrigen vom 1. April.)

Staatspapiere.

Table with 4 columns: Name of security, Value, Name of security, Value. Includes items like Reichsbank, Preuss. 4 1/2% Oblig., Baden 5% Oblig., etc.

Actien und Prioritäten.

Table with 4 columns: Name of stock/priority, Value, Name of stock/priority, Value. Includes items like Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, etc.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table with 4 columns: Name of loan, Value, Name of loan, Value. Includes items like 3 1/2% Preuss. Präm. 1000 M., etc.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table with 4 columns: Location, Rate, Location, Rate. Includes London 10 Pf. St., Paris 100 Francs, etc.

Berliner Börse. 2. April. Kreditaktien 430.— Staatsbahn 448.— Lombarden —, Disc. Commanbit 143.—, Reichsbank —, Lombard —, Wiener Börse. 2. April. Kreditaktien 245.90, Lombarden —, Anglobank 105.75, Napoleonsd'or 9.30 1/2. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11. Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.
 §. 821. Thiengen und Heidelberg. Gestern Mittag um 1 Uhr starb unerwartet schnell unser lieber Bruder und Schwager

G. Lindauer,
 Großh. Domänenverwalter.
 Thiengen und Heidelberg, den 1. April 1879.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Abonnement auf das zweite Quartal:
Deutsche Roman-Zeitung: Pr. 3/4 M.
Deutsche Revue: Preis 6 M.
 nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an. §. 828.
 Verlag von Otto Jaake in Berlin.

§. 818. Preussische
Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen IX. Verlosung unserer

5% Pfandbriefe Serie VI wurden folgende Nummern gezogen:
 Lit. L. à 2000 Mark rückzahlbar mit 2200 Mark.
 No. 258. 406. 420. 677. 875. 1840.

Lit. M. à 1000 Mark rückzahlbar mit 1100 Mark.
 Nr. 258. 276. 1886. 1849. 1830. 1870. 2006. 2026. 2232. 2233. 2422. 2426.

Lit. N. à 500 Mark rückzahlbar mit 550 Mark.
 No. 346. 586. 711. 1480. 1616. 1629. 1724. 1891. 1899. 2378. 2417. 2465. 2555. 2611. 2789. 2812. 2855. 2901. 3369. 3682.

Lit. O. à 300 Mark rückzahlbar mit 330 Mark.
 No. 70082. 70122. 70505. 70512. 70843. 71087. 71104. 71366. 71367. 71892. 71460. 71472. 71487. 71510. 71740. 71821. 71842. 71906. 72154. 72587. 72592. 72615. 72731. 72741. 72831. 73120. 73264. 73462. 73587. 74007. 74056. 74183. 74660. 74955. 75021. 75429. 75569. 76298. 76878. 76975.

Lit. P. à 200 Mark rückzahlbar mit 220 Mark.
 No. 90. 519. 520. 542. 1002. 1008. 1494. 1509. 1678. 2089. 2439. 2546. 2984. 3180. 3240. 3297. 3737. 3878. 4126. 4269.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 1. Oktober d. J. außer Verlesung.
 Berlin, den 29. März 1879.
Die Haupt-Direction.

Ich übernehme die kostenfreie Einlösung sowohl der bei mir gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.
Karlsruhe, den 2. April 1879.
Veit L. Homburger.

§. 692. 3. Straßburg i. E.
Lehrlingsgesuch.
 Für ein Engros- und Detailgeschäft in Straßburg (Elsäß) wird ein braver junger Mann aus guter Familie als Lehrling gesucht. Demselben ist die beste Gelegenheit geboten, sich in der französischen Sprache auszubilden, und erhalten diejenigen, welche darin schon Vorkenntnisse besitzen, den Vorzug.

Näheres bei
H. Riegger, Straßburg i. E.

Wirthschaftsverkauf.
 In einer Amtsgerichts- und Garnisonsstadt, mit mehreren größeren Fabriken, in der Nähe von der Residenz Karlsruhe, ist eine frequente Gastwirthschaft mit enger Realgüldgerechtigkeit, Familienverhältnissen wegen unter annehmbareren Zahlungsbedingungen, mit oder ohne zum Wirthschaftsbetrieb nöthigen Inventar, zu verkaufen.

Das Anwesen enthält 3 Wirthschafts- u. 11 Wohnzimmern, 2 gewölbte und 1 Kellerr Keller, Schener, Stallung für 36 Pferde, Schweinballe, Hofraum und Garten mit Halle, nebst Wasser- und Gasleitung, mitten in der Stadt, an der Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe der Kaiserin. Das Geschäft erfreut sich einer starken Frequenz und bietet dasselbe einem thätigen Geschäftsmann ein sicheres Einkommen. §. 637. 2. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen
 ein schönes Landgut mit Herrschaftshaus, mit 10 Morgen Wiesen und Ackerland, wovon 10 Morgen Wasserwiesen, 11 Morgen Waldung, Alles aneinander gelegen, nebst 2 Gemüsegärten und Fischweier, zwischen Strach und Basel gelegen, nahe bei der Station Riechen.
 Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes und in Riechen bei Hrn. Salate, Rößlwirth. §. 808. 1.

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.
Summarische Bilanz

Activa.		per 31. Dezember 1878.		Passiva.	
Solo-Buch der Actionäre	M. 7,542,850.	Grund-Capital	M. 9,428,580. —		
Gesellschafts-Gebäude Lit. F. No. 76	308,463. 19	Gewinn-Reserve laut § 53 des revidirten Statuts	942,857. 14		
Inventar, abgeschrieben	—	Prämien-Reserve	1,116,988. 84		
Hypothekarische Anlagen	2,559,807. 21	Voraus empfangene Prämien für spätere Jahre	662,686. 06		
Vorräthige Staatspapiere und Effecten	1,514,677. 89	Dividenden-Ergänzungs-Reserve	312,415. 14		
Darlehen gegen deponirte Werthpapiere	148,500. —	Reserven für am 31. December 1878 noch unregulirte Schäden	186,262. 31		
Vorräthige Wechsel	701,339. 68	Nach nicht erhobene Actien-Zinsen und Dividenden aus früheren Jahren	8,200. 04		
Baarer Cassa-Bestand	66,037. 18	Uebertrag auf Dividenden-Cents pro 1879	682,000. —		
Guthaben bei den General- und Haupt-agenturen	503,633. 37	Guthaben der Rückversicherungs-Gesellschaften	2,023. 81		
Vorausbezahlte Provisionen auf die für spätere Jahre voraus empfangenen Prämien	45,662. 71	Sonstige Passiva (Saldo verschiedener Abrechnungen)	59,176. 55		
Laufende Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren	33,223. 94				
Sonstige Activa (Saldo verschiedener Abrechnungen)	82,841. 18				
	M. 13,457,036. 25		M. 13,457,036. 25		

Der Verwaltungsrath: **von Donner, Präsident.**
 Die Direction: **C. Zaemmerhirt, §. 817.**

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Die für das Jahr 1878 ausgegebenen Dividenden-Scheine der Actien des Deutschen Phönix werden für jeden Coupon:
 von Lit. A. mit 124 Mark
 „ B. „ 62
 an jedem Vertage in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, an der Gesellschafts-Casse (kleiner Hirschgraben 14) dahier oder bei der Section des Deutschen Phönix in Karlsruhe eingelöst.
Frankfurt a. M., den 29. März 1879.

§. 819. Die Direction.
 §. 820. Waldkirch.

Hollnauer Baumwollspinnerei und Weberei in Waldkirch.

Nach Beschluß des Aufsichtsraths vom 3. Februar d. J. wird die **ordentliche Generalversammlung** am **Mittwoch den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr**, im Fabriklocale selbst stattfinden.
 Zur Verhandlung kommen die in § 19 Biffer 1 bis 7 der Statuten aufgeführten Gegenstände.
 Sodann ist eine Erneuerungswahl der Mitglieder des Aufsichtsraths der Herren **H. Ehrlich-Röschlin, R. Necht** von Mülhausen und **Christian Metz** von Freiburg, deren Dienstreue abgelaufen ist, vorzunehmen. — Demselben findet eine Ersatzwahl für Herrn **Ad. Fr. Baber** von Karlsruhe, der seine Stelle niedergelegt hat.
 Wegen Berechtigung zur Theilnahme an der Versammlung sind die §§ 14 und 15 der Statuten maßgebend.
Waldkirch, den 1. April 1879.

Der Vorstand: **Ferd. Groß.**

International-Lehrinstitut.

Diese höhere Handelsschule berechtigt zum einjährigen Militärdienst: Dreimal schon sind sämtliche Abiturienten der VI. Klasse bestanden, letztes Jahr 10 unter 12. — Vorbereitung für die höheren Klassen eines Gymnasiums oder Realgymnasiums, für das Polytechnicum, den Eisenbahndienst etc. über drei Hundert Zöglinge schon bestanden. — **Pensionat** für junge Leute und Knaben von 12 Jahren an. — Prospectus durch die Direction in Bruhaal. (H. 6498a)

Krankenheiler

Yohsoda-Seele als ausgezeichnete Toilette-Seele, **Yohsoda-Schwefel-Seele** gegen chronische Hautkrankheiten, Ekzeme, Flechten, Drüsen, Krätze, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schanden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verhärtete Querschnitts-Seele gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, **Yohsoda- und Yohsoda-Schwefel-Wasser**, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Yohsoda-Salz** ist zu beziehen durch: **E. Glod Sohn, H. Brugier** und **H. Wolf & Sohn** in Karlsruhe, **A. Wopp** in Bruchsal, **Brunnen-Verwaltung** in Karlsruhe in Elz (Oberbayern). D. 688. 4.

Wirth-Gesuch.

Zum Oktober wird ein herrschaftliches Haus, möglichst mit Garten, in guter Lage, mit Kamin und Stall für fünf Pferde gesucht.
 20—22 Zimmer nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung müssen vorhanden sein. Offerten nebst Preisangeboten sind unter M. 16 in der Expedition dieses Blattes abzugeben. §. 773. 2.

Gesuch.

§. 751. 3. Für eine Wirthschaft einer größeren Garnisonsstadt im Elz wird ein **cautionfähiger Wirth** gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wirthschafts-Pachtgesuch.

Erläutige Wirthschafts- und Vermögen und nur einem Kinde suchen, geküßt auf beste Empfehlungen, ein frequentes Gasthaus oder eine bessere Restauration zu pachten; Gartenwirthschaft dabei wäre nicht unerwünscht. Ein Auszug könnte, da die seitherige Pacht abgelaufen ist, sofort oder nach Belieben auch später erfolgen. Anträge unter **N. 6551a** sind zu richten an **Hausenstein und Vogler, Karlsruhe.** §. 824. 1.

§. 823. 1. (H. 6498. a) Der Sommerkursus am **International-Lehrinstitut** zu Bruchsal beginnt am 21. April. Diese Handelsschule ist im Großherzogthum die einzige, welche zum einjährigen Militärdienst berechtigt: Dreimal sind sämtliche Abiturienten der VI. Klasse bestanden, letztes Jahr 10 unter 12.

§. 755. 2 Stellenjuchende Pers. jed. Branche placirt **Bureau Silesia, Dresden, N. Biegelstr. 6.** (D. 4760)

§. 825. Karlsruhe.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen

Mit dem 15. April d. J. wird ein Specialtarif für die Beförderung von Brennstoffen von beiderseitigen Stationen nach der Centralstation Basel in Kraft treten. Exemplare desselben sind bei den Gütereputationen unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 31. März 1879.
 General-Direction.

§. 826. Karlsruhe.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April d. J. ist der XX. Nachtrag zum Gütertarif der Stationen Basel und Waldshut nach den Stationen der Schweizerischen Nordbahn und Vereinigten Schweizerbahnen vom 1. September 1871 eine Ergänzung der Besondereclassification und Anmerkungen in den Logisabenden enthalten — in Kraft getreten. Exemplare des Nachtrags sind bei den Gütereputationen in Basel und Waldshut unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 1. April 1879.
 General-Direction.

§. 772. Nr. 2629. Würzburg.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.
 Der Betrieb der auf Station Weiskirchen-Diesheim zu errichtenden Bahnhofsstation soll mit der am 15. Mai in Aussicht genommenen Eröffnung der Bahn Redaktions-Verhandlung-Jahresfrist vergeben werden. Die zur Uebernahme Lusttragenden wollen ihre Angebote nebst Zeugnisse über Leumund, Vermögen und geschäftliche Befähigung längstens bis zum

12. April d. J. bei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch die Bedingungen eingehend werden können, einreichen.
 Würzburg, den 27. März 1879.
 Großh. badisches Bismarck.

§. 752. 2. Karlsruhe.
Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Neubauten des botanischen Gartens zu Freiburg i. Br. sind
 die Zimmerarbeiten veranschlagt zu 4100
 die Schreinerarbeiten „ 2065
 die Glaserarbeiten „ 10040
 auf Einzelpreise zu vergeben. Die Pläne und Bedingungen sind einzusehen auf dem Bauamt in Freiburg, Hirschstraße 14, in den Stunden zwischen 10 und 12 Uhr und zwischen 4 und 6 Uhr. Dasselbe wollen auch die Angebote, und zwar spätestens Mittwoch 9 April, eingereicht werden.
 Karlsruhe, den 27. März 1879.
 A. S. Riecher, Architekt.

§. 785. 1. Nr. 444. Bonnorsf.
Bergebung von Pfasterarbeiten.

Wir vergeben für das laufende Jahr die Herstellung der Rinnenspflasterungen im Submissionswege:
 A. An Landstraßen:
 a. Rinnen-Implasterung 40 qm in Orte Wellenbagen.
 b. Neues Rinnenpflaster 200 qm in den Orten St. Blasien, Hödenstamm und Häusern.
 B. An Ortstraßen: 3 neues Rinnenpflaster
 p. p. 1500 qm in 25 verschiedenen Ortstraßen des Amtsbezirks Bonnorsf., p. p. 200 qm in 8 verschiedenen Ortstraßen des Amtsbezirks St. Blasien.
 Angebote sind schriftlich, verpackt, portofrei und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ versehen längstens bis
 Dienstag den 15. April d. J.,
 vor. um jeder Gattung, und zwar getrennt nach Landstraßen und Ortstraßen, bei uns einzureichen.
 Die Bedingungen können bis zur Eröffnungstagfahrt hier eingesehen werden.
 Bonnorsf., den 28. März 1879.
 Großh. bad. Straßenbau-Inspection.
 Rattler.

§. 807. 1. Nr. 234. Renschen.
Eichenrinden- und Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald „Lantenbacher Herrschaftswald“ des Forstbezirks Renschen werden mit Vorzugsbewilligung bis 1. Nov. d. J. oder mit 2% Rabatt bei Barzahlung am
 Montag den 7. April d. J.,
 Morgens 10 Uhr,
 im Gassen zum Schwanen in Lantenbach versteigert:
 Das Ergebnis an Eichenrinde aus zwei Schlägen, ca. 250 Centner von durchschnittlich 18jährigen Stodauschlägen und Kernwäldchen.
 Hieran: 4 fichtene Bauholzschläge IV. Kl., 8 eichene, 19 buchene, 1 eichen Nussholzschlag, 2 fichtene Eichenholzschläge I. Kl. und 10 d. II. Kl., 350 fichtene Gerüstschlangen, 200 fichtene Hopfenstangen I. Kl., 120 II. Kl., 100 III. Kl., 50 IV. Kl. und 70 Baumstämme, 206 Ster buchene Scheitholz I. Kl., 45 Ster II. Kl., 52 Ster III. Kl., 33 Ster eichenes, 18 Ster fichtenes Scheitholz, 223 Ster buchenes, 33 Ster eichenes, 86 Ster gemischtes und 26 Ster fichtenes Brühlholz, 778 buchene und 578 gemischte Brühlweiler und 13 Loose Schlagraum.
 Die Rindenschläge werden von Waldhüter Kohler in Lantenbach vorgezeigt. Sämtliches Holz liegt an den Thalwegen.
 Renschen, den 29. März 1879.
 Großh. Bezirksforstb. v. Bodmann.

Pferde-, Geschirr- und Wagen-Verkauf

Zwei 5 und 6 Jahre alt
 feisterfreie Braunkocher, flotte Gänger
 komplett eingezäumt, äußerst vertraut und
 auch zum Reiten gehend, sind nebst einem
 bereits noch neuen Victoria-Wagen mit
 Glasverdeck, einem schwarzen und einem
 silberplattirten englischen Pferdegeschirr
 billig dem Verkaufer ausgelegt. §. 703. 4.
 Nähere Auskunft ertheilt Herr Bezirks-
 thierarzt Pfeifferer in Rastatt.

§. 777. 2. Mannheim.
Gehilfenstelle.

Der Unterzeichnete sucht einen weiteren
 schon geübten Gehilfen II. Klasse gegen ent-
 sprechenden Gehalt.
 Eintritt bis längstens 1. Mai d. J.
 Mannheim, den 29. März 1879.
 Großh. Oberpostkommissar
 Franl.
 (Mit einer Beilage.)